

Wenn Politiker Krokodielstränen vergiessen

Autor(en): **Schuler, Meinrad A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

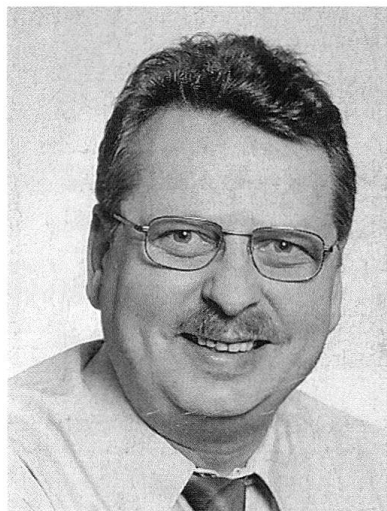
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn Politiker Krokodilstränen vergiessen

Schon in der griechischen Mythologie gibt es die Sage von den Harpyien, Sturmdämonen in der Gestalt vogelartiger Mädchen, die durch ihr Weinen Mitleid erregen, um ihre Opfer anzulocken. Dieses Lied der vorgetäuschten Tränen erlebt vielfach auch unsere Armee. Denn im Dienste für die Minderheit einstehend, vergiessen sogar auf dem Papier als bürgerlich geltende Politiker Krokodilstränen. Sie erstarren gleich zur Salzsäule, wenn es nur darum geht,



sich öffentlich für die Friedensförderung, der Kriegsverhinderung und zur allgemeinen Existenzsicherung unseres (hoffentlich noch) freien Volkes einzustehen. Es wird mit einer Minderheit geliebäugelt, die keinen Urnengang verpasst. Somit sind auch die Stimmen für die nächsten Wahlen wohlweislich gesichert. Da lohnt es sich alleweil, all' jene Schweizerinnen und Schweizer als Fanatiker, Spinner oder augenfälliger Rechtsextremisten zu «verachten», die sich für eine gesunde, leistungsfähige Armee einsetzen.

Oder wie lässt sich anders erklären, dass es sich eine ideologisch im rot-grünen Lager angesiedelte «bürgerliche» Stadtregierung in einem sonst seit altersher militärfreundlichen Kanton erlauben darf, einem bedeutenden militärischen Anlass mit über 160 Delegierten und hochrangigen Persönlichkeiten stillschweigend einen Korb zu verpassen? Hinzu kommt: Die noch (fast) einzige Tageszeitung beordete wohl einen Journalisten, widmet aber lieber eine halbe Seite dem Kongress der Hebammen, als allen jenen, die sich zum Wohle der Angehörigen der Armee einsetzen. Und schliesslich ist noch kein Jahr vergangen, als sich zum Teil fürchterliche Gestalten beim Bahnhof besammelten, um dann drohend und feuerspeidend die vielbefahrene Seebücke und die Altstadt voll für sich unter einem Grossaufgebot an «Begleit»-Polizisten beanspruchten. Für einen Militäranlass wird nicht einmal ein Zehntel der Wegstrecke «offeriert».

Trotzdem wurde gottlob die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes in Luzern für alle zu einem tollen Erlebnis. Die Armeegegner als Minderheit und ihre grossen Sympathisanten mussten dies zur Kenntnis nehmen. Bei der «schweigenden» Tageszeitung haben es allmählich viele Leute satt und die kürzlich zugestellte Abonnements-Mahnung landete im Papierkorb. Und wer weiss: Vielleicht zeigt sich auch die Mehrheit wieder einmal geschlossen an der Urne. Dann werden wohl Krethi und Plethi für die Mehrheit und für eine gute Sache Krokodilstränen vergiessen wollen. Sofern es für sie nicht zu spät ist! Meinrad A. Schuler

HEUTE 48 Seiten

Zustand der Schweizer Armee

«Der Fourier»-Mitarbeiter Oberstlt Roland Haudenschild befasst sich diesmal mit den «Stärken und Schwächen der Armee '95». Mehr darüber ab Seite 17

Bei Brigadier Chevalley

Der Ausbildungschef für den hellgrünen Bereich, Brigadier Jean-Jacques Chevalley lud nach Thun zum ersten Informationstag ein. Unsern Bericht dazu finden Sie ab Seite 21

Rubriken

78. DV in Luzern	2
Im Blickpunkt	17
Impressum	18
Termine	20
Hellgrüne Reportage	21
Kochecke	23
Medium	24
Alltag	26
Foursoft	27
Leser schreiben	28
Aktuell	30
Sektionsnachrichten	31
Einkaufsführer	44
SFV und Sektionen	46